

Gottesdienst am 27.2.22 Ober-Widdersheim

Lk 10,38-42

Orgel

Einführung

Guten Morgen,

ich grüße Sie mit dem Wochenspruch aus Lk 18,31

Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.

EG 449,1-4 Die güldne Sonne

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 31. Psalm Nr. 716:

HERR, auf dich traue ich,

lass mich nimmermehr zuschanden werden,

errette mich durch deine Gerechtigkeit!

Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!

Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du
mir helfest!

Denn du bist mein Fels und meine Burg,

und um deines Namens willen wolltest du mich leiten
und führen.

Du wolltest mich aus dem Netze ziehen,

das sie mir heimlich stellten;

denn du bist meine Stärke.

In deine Hände befehle ich meinen Geist;

du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.

Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,

dass du mein Elend ansiehst und nimmst dich

meiner an in Not

und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes;

du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche:

Du bist mein Gott!

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Errette mich von der Hand meiner Feinde

und von denen, die mich verfolgen.

lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht;

hilf mir durch deine Güte!

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Herr, unser Gott,

es fällt uns schwer in den Pflichten des Alltags,
Ruhe für dich zu finden,
und die Muße zu haben, auf dein Wort zu hören.

Statt auf deine Stimme zu hören,
sind wir mit vielem anderen beschäftigt.

Herr, du willst uns Neues lehren,
aufrichten und stärken,

doch wir meinen, schon alles von dir zu wissen und
unsere Kraft aus anderen Quellen schöpfen zu
können.

Herr, wir bekennen unsere Schuld

Lehre uns, Ruhe zu finden

und Kraft aus deiner Gegenwart zu schöpfen.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenwort

Ps 32,8 Der Herr, unser Gott spricht:

»Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen,
den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen
leiten.«

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!
Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Gott, gütiger Vater,

Du lässt dich hören und rufst uns zu dir.

Du durchbrichst auch unseren Alltag

Und stärkst uns durch dein Wort und deine Nähe.

Wir danken dir, dass du uns ansprichst

und bei aller unserer Geschäftigkeit doch zu uns
durchdringst.

Hilf uns, dass wir uns die Zeit nehmen,

auf dich und dein Wort zu hören,

Durchdringe uns mit deiner Kraft,

damit wir durch dich unseren Alltag bezwingen.

Lass aus deinem Dienst für uns

unser Dienst für dich werden.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,

unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist

lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Mk 8,31-38: Die erste Ankündigung von Jesu Leiden und Auferstehung

Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh weg von mir, Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten. Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden? Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse? Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem abtrünnigen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

**Lied vor der Predigt EG 401,1-4 Liebe, die du mich
zum Bilde**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,
stellen sie sich vor, sie bekommen Besuch. Was ist für sie dann das Wichtigste? Für viele Menschen bedeutet das, dass sie etwas anbieten, Essen oder Trinken, oder Beides. Da werden Gläser herausgeholt und Getränke beigeschleppt. Brote gemacht, evtl. Kuchen gebacken, Plätzchen hingestellt oder sogar Essen gekocht. Kurzum, wer Besuch bekommt, hat viel zu tun. Der Gastgeber bemüht sich, seine Gäste zu versorgen. Als Pfarrer erlebe ich das oft genug bei den vielen Geburtstagsbesuchen. Da wird oft viel Aufwand getrieben. Das ist ja auch schön so umsorgt zu sein. Für manchen älteren Menschen kann es allerdings auch zur Last werden. Wohl dem, der in dieser Situation Helferinnen oder Helfer hat, die ihm oder ihr zur Seite stehen und helfen, die Arbeit zu bewältigen. Manchmal passiert es, dass die Gastgeber vor lauter Sorge um die Bewirtung der Gäste, gar nicht wirklich Zeit für die Gäste haben, so sind sie beschäftigt. So ähnlich geht es auch einer Frau die Jesus eingeladen hat:

Der Predigttext für den heutigen Sonntag, steht Lk 10,38-42:

Als sie aber weiterzogen, kam er in ein Dorf. Da war eine Frau mit Namen Marta, die nahm ihn auf. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich

dem Herrn zu Füßen und hörte seiner Rede zu. Marta aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt allein dienen? Sage ihr doch, dass sie mir helfen soll! Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe. Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

Liebe Gemeinde,

Das ist schon ärgerlich für die Marta. Sie schafft sich ab, dass alle Gäste bewirtet werden. Sie tut, was man von einer guten Gastgeberin erwartet. Sie bringt sehr wahrscheinlich Getränke und bereitet das Essen vor. Sie wird Wasser zum Waschen bereitgestellt haben, und vieles anderes mehr. Vielleicht war keine Zeit gewesen, schon etwas vorzubereiten, weil Jesus sich erst kurzfristig angemeldet hat. Jedenfalls wird sie vollauf beschäftigt gewesen sein. Viele würden es heute ja auch nicht anderes machen, wenn ein Gast – sogar noch so ein berühmter – erwartet würde. Na, was würden sie sich anstrengen. Also insofern ist Marta voll in ihrem Element. Das gehört sich so. Ihr Ärger ist nicht die Arbeit, sondern ihre Schwester Maria. Die fällt ja wohl vollkommen aus dem Rahmen. Marta hat sicher erwartet, von ihr Hilfe zu bekommen und es stapelt sich die Arbeit. Aber diese Maria setzt sich einfach zu Jesus und hört ihm zu.

Außerdem gab es damals eine strikte Trennung zwischen Männern und Frauen. Damals aßen und feierten die Männer und Frauen noch getrennt. Es gehörte sich nicht für eine Frau, sich zu den Männern zu setzen. Von daher ist Marias Verhalten in der damaligen Zeit also auch noch zusätzlich vollkommen unakzeptabel.

Also hat Marta doch recht, wenn sie sauer auf ihre Schwester ist. Das geht doch nicht. Maria setzt sich zu den Männern und hilft ihrer Schwester nicht. Ein Unding.

Also bittet Marta Jesus, Maria doch wegzuschicken, damit Maria Marta hilft. Das ist die normale Reaktion, soweit ist diese Geschichte verständlich.

Doch Jesu Antwort stellt alles auf den Kopf, was eigentlich gilt.

„Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe. Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.“

Also diese Antwort ist auf den ersten Blick doch die Höhe. Jetzt gibt Jesus Maria auch noch Recht. Das setzt der ganzen Situation die Krone auf. Wir hätten wahrscheinlich Verständnis, wenn Marta sich aufregen würde über Jesu Antwort.

Auf dem zweiten Blick ist es aber anders.

Da ist zunächst mal keine Kritik an Martas Dienst. Sie macht sich Sorgen und Mühe. Das dürfen wir durchaus als Würdigung ihrer Arbeit verstehen. Überall hat sie ihre Augen. Gut so, würden wir sagen. Auch

Jesus kritisiert das nicht. Aber in ihrem Dienst merkt sie kaum, wer da eigentlich am Tisch sitzt. Jesus ist zu Gast, und sie blendet bei ihrer Geschäftigkeit völlig aus, was das für sie und die Menschen um Jesus bedeutet.

Maria aber hat die Chance zu diesem Zeitpunkt erkannt. Jetzt hat sie Jesus, jetzt kann sie ihn sehen und hören. Das gute Teil ist Gottes Wort, dem Maria lauscht. Jetzt wählt sie, ihm zuzuhören. Ihr ist das wichtig. Jesus bestätigt ihren Wunsch. Das Wort Gottes kommt durch Jesus nicht alle Tage ins Haus. Was sie in dieser kurzen Zeit hören und lernen wird, wird keiner ihr nehmen können. Jesus spricht in die Herzen der Menschen, er gibt Hoffnung, Kraft und Trost. Er spricht von Gottes Liebe, die allen Menschen gilt. Er verbindet die Menschen mit Gott. Davon wird Maria gehört haben und vieles mehr. Er öffnet ihr die Tür zum Himmel. Die Zusagen des Gottesreiches kann niemand wieder von ihr nehmen. Darum darf und soll Maria bei Jesus sitzen, die Zeit nutzen, die ihnen geschenkt ist.

Haben wir für diese Antwort wirklich Verständnis? Immerhin ist ein Gast im Haus. Was ist wichtiger? Ich kann mich an eine Weihnachtsgeschichte erinnern, die ich einmal gelesen habe. In ihr ging es um den Besuch Jesu bei zwei alten Damen. Die waren dann so mit Vorbereitungen und Bewirtung beschäftigt, dass sie vor lauter Arbeit gar nicht bemerkten, wie sie die Zeit verstreichen ließen. Jesus ging nach einer Weile

und die beiden hatten nichts von ihm gehabt. Sie haben die Stunde nicht genutzt. Schade.

Was sollen wir also aus dem Gleichnis lernen?

Manche Ausleger spielen den Dienst für Jesus, gegen das Hören des Wortes Jesu aus. Als ob es hier um die Alternative ginge.

Nein, beides sind wichtige Bereiche. Der Tischdienst heißt im griechischen Diakonia. Also unsere Diakonie, unsere Arbeit für arme, kranke, einsame Menschen, für solche, die Hilfe brauchen, aber auch unser Einsatz dafür, dass Gottesdienste stattfinden und Gemeindegruppen. All das und vieles mehr sind wichtige Dienste im Auftrag Gottes. Wir haben vorhin gehört, dass Marta nicht kritisiert wird für ihre Sorge. Das leibliche Wohl gehört dazu.

Aber daneben steht die Verkündigung des Wortes. Sie ist gleichwertig und manchmal, wie im Fall von Maria wichtiger. Man kann das beides nicht gegeneinander stellen. Es gehört zusammen.

Ohne Marta wäre diese Situation wie in der Geschichte nicht zu Stande gekommen. Ohne die vielen Helfer im Hintergrund könnte keine Gemeinde bestehen.

Aber es soll den Marias gestattet sein, auf Jesu Worte zu hören. Sie nutzt die Stunde mit Jesus. Sie ist bereit, für ihn alles stehen und liegen zu lassen, die Grenzen der Sitte zu durchbrechen, nur um ihn zu hören.

Marta soll ihr das lassen. Es gibt Zeiten, da ist es wichtiger sich auf ein neues Hören von Jesu Worten

einzulassen. Da ist es wichtiger als alles andere, die Zeit zu nutzen, um sich den Zuspruch des Gottesreiches zusagen zu lassen. Es ist notwendig, – wenn man so will – heilsnotwendig. Manchmal müssen wir alle Arbeit liegen lassen, um Gott zuzuhören. Denn nur wer auf die Zusagen hört, die Jesus uns schenkt, wird für sein Leben die nötige Kraft und den Trost finden. Nur wer von Gottes Gegenwart gehört hat, kann diese Gegenwart auch annehmen, nur wer von Gottes Liebe gehört hat, und sie annimmt, kann diese Liebe weitergeben. Ohne das Hören kein Glaube, kein Gottvertrauen, keine Hoffnung.

Das kann Maria keiner mehr nehmen. Nun weiß sie sich von Gott geliebt, weiß sich aufgehoben in der Gemeinschaft Gottes. Doch immer wieder wird sie die Worte Jesu brauchen, immer wieder haben sich die Christen die alten Geschichten erzählt, und so gegenseitig im Glauben gestärkt. Und immer wieder haben sich Menschen der guten Botschaft geöffnet, weil sie in ihrem Alltag einmal innehielten.

Es ist ein Aspekt, den wir aus dieser Geschichte lernen können. Wir sollen die Zeit nutzen, in der wir auf Gott hören können. Manchmal ist das wichtiger als aller Dienst, wichtiger als der Alltag. Manchmal. Freilich, kurz vor unserer Geschichte steht das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Manchmal muss auch der Dienst vorgehen, der Dienst am Menschen. Wann welche Zeit ist, diese

Unterscheidung ist die Aufgabe der Liebe. Aber das ist eine andere Predigt. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

In deiner Liebe

(Text: Michael Clement)

1. Herr, ich komme heut zu dir, komme aus den Alltagsorgen.
Herr, bei dir fühl' ich mich wohl, bei dir bin ich ganz geborgen.
Was mein Leben mit sich bringt, hast du alles in den Händen.
Herr, was mich belastet hat, kannst du alleine von mir wenden.

Refrain:

In deiner Liebe, hast du alles für mich schon getan.
Hast mein Leben bereits in dein'm Blick
Und du schaust nur voraus nicht zurück,
gibst mit Zukunft, die bleibt alle Zeit,
für immer in Ewigkeit.

2. Bei dir komm ich zur Ruh'. Hier find ich dir Kraft fürs Leben.
Dein Wort gibt mir Trost dazu. Hoffnung wirst du mir stets geben.
Bete ich zu dir, bin ich Gewiss, du wirst mich wirklich hören.
Deine Gegenwart spür ich, nichts kann deine Nähe stören.

Refrain:

3. Mit deinem Segen gibst du mir Dein Versprechen mich zu halten.
Wenn der Alltag neu beginnt, wirst du mein Leben mitgestalten.
Ich bin ganz in deiner Hand, von dir kann mich gar nichts trennen.
Deine Liebe ist so groß. „Wunderbar!“ will ich sie nennen.

Refrain:

Abkündigungen

Pfr.: Lasst uns beten.
Herr, unser Gott,
danke, dass wir zu dir kommen können,
dass du immer Zeit hast für uns.
Du richtest uns auf.
Du gibst Kraft für den Alltag.

Aber so vieles hält uns von dir ab.
Manches scheint wichtiger zu sein.
Aber nur bei dir können wir die Geborgenheit finden,
die auch den Sorgen standhält
und sich gehalten weiß in schwierigen Zeiten.

Bei dir finden wir Ruhe im Stress
und ein offenes Ohr für die Anliegen unseres Lebens.
So sei bei uns allen.
Lass uns immer wieder Zeit finden für dich,
für dein Wort, deinen Zuspruch, deine Zusage.
Hilf uns, den Alltag zu unterbrechen,
um bei dir Kraft zu gewinnen.
Stärke uns durch deine Gegenwart.

Sei bei allen die hetzen und rennen,
lass sie immer wieder mal Ruhe finden bei dir.
Sei bei denen,
die dich unter den Sorgen nicht wahrnehmen
und richte sie auf durch deine Nähe.
Richte deinen Blick auf die,
die deine Kraft besonders brauchen:

Die Einsamen und Verzweifelten,
Die Suchenden und Fragenden.
Die Kranken und Sterbenden.
Lass sie Ruhe und Geborgenheit bei dir finden.
Gib ihnen die Gewissheit in deinen Händen zu sein.
Lass uns, wenn deine Lieb uns dazu leitet,
selbst zu Helfern werden.
Lass dann das Wirken wichtiger sein als das hören.

Wir denken auch an die Menschen in der Ukraine
und allen anderen Kriegs- und Krisengebieten dieser
Welt.

Lass die Bemühungen fruchten,
die zur Deeskalation nötig sind.
Lenke die Herzen und Gedanken zur Versöhnung
zum Frieden und Neubeginn.
Stärke die Hoffnung,
dass du die Geschehnisse lenkst
und bei den Menschen bist und bleibst.
Gib Ruhe im Sturm der Welt,
dass die Völker und Nationen zusammenfinden.

Dir vertrauen wir uns an.
Nimm uns an deine Hand,
so sind wir gewiss, dass wir mit dir
und durch deinen Sohn dieses Leben bestehen
und du uns am Ende der Tage
das ewige Leben schenkst in deinem Reich.
In der Stille tragen wir vor dich, Gott,

was uns persönlich bewegt. (Stille)
Herr, du kennst die Gedanken
und weiß, was wir erbitten,
Wir vertrauen darauf,
dass du uns schenkst, was wir wirklich brauchen.
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

EG +31 Der Herr segne dich, behüte dich

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

(stilles Gebet) Orgelnachspiel